

Protokoll

Fachgespräch Finanzdienstleister (FDL), Millennium Development Goals (MDGs) und Socially Responsible Investment (SRI)

Ort: Germanwatch, Kaiserstraße 201, 53113 Bonn

Datum: 19.11.2007, 9:30-14:00

Bonn, den 29.11.2007

Teilnehmer:

Christian Weistroffer (DB Research)
Marco Hermann (Versiko)
Meike Böcke (imug)
Dustin Neuneyer (WestLB)
Axel Hesse (SD-M)
Stefan Rostock (Germanwatch)
Sven Harmeling (Germanwatch)
Kristin Gerber (Germanwatch)
Martin Goeke (Germanwatch)
Barbara Hinrichs (Germanwatch)

Einführung

1. Sven Harmeling (Germanwatch) „**Armutsbekämpfung und Klimaverantwortung**“, Rahmensetzung für den Tag und Präsentation des gleichnamigen Germanwatch - BMZ Projektes

2. Stefan Rostock (Germanwatch): **Millennium Development Goals (MDGs), Finanzdienstleister (FDL) und Socially Responsible Investment**. Präsentation der Germanwatch-Studie von Axel Hesse (SD-M)

(Präsentation im Anhang, bzw. auf www.germanwatch.org/termine/2007-11-19.htm)

Leitfragen zu den Vorträgen und zur Diskussion:

- Was bringen die diskutierten Maßnahmen / Produkte den Betroffenen in Entwicklungsländern (< 2 US \$ / Tag)?
- Generiert die Maßnahme / das Produkte Finanzmittel / Finanzströme zu den Betroffenen (Nord – Süd / Süd - Süd)?
- Welche nationalen (dort + hier) / internationalen Rahmensetzungen braucht es, damit die diskutierten (erfolgsversprechenden) Maßnahmen / Produkte in größerem Ausmaß umgesetzt werden (können)?

1. Finanzinstrumente des Katastrophen- und Wetterrisikotransfers (Christian Weistroffer, DB-Research)

(Präsentation im Anhang, bzw. auf www.germanwatch.org/termine/2007-11-19.htm)

Katastrophenanleihen sind Hochzins-Anleihen, die dem Emittenten – in der Regel Versicherungsunternehmen oder Rückversicherer - dazu dienen, den finanziellen Schaden, der ihnen durch Naturkatastrophen entsteht, zu kompensieren. Ein Investor investiert in Katastrophenanleihe und trägt das Risiko des Verlustes mit.

Als **Wetterderivate** bezeichnet man ein derivatives Finanzinstrument, bei dem meteorologische Daten wie z.B. die Temperatur oder Niederschlagsmengen als Basiswert (Zahlungsauslöser) verwendet werden. Wetterderivate werden in der Regel zwischen einer Bank und einem Unternehmen abgeschlossen, wobei das Unternehmen sein Wetterrisiko auf die Bank transferiert.

Vorteile:

1. Absicherung großer Volumina ist möglich; 2. Risiken können über Branchen- und Ländergrenzen hinweg gestreut werden; 3. Risiken werden von denjenigen getragen, die dazu am besten in der Lage sind; 4. individuell und gesamtwirtschaftliche Absicherungsrisiken werden minimiert; 5. Investitionslenkung über Preissignale

--> Wetterbasierte Indices sind leichter abschätzbar und tragen daher ein nicht so hohes Risiko

--> Wetterrisiken treten in der Regel häufiger auf u. verursachen nur geringeren Schaden (Wetterderivate am häufigsten auf Temperatur-Indices)

--> Herausforderung: Schwellen- und Entwicklungsländer sind am stärksten betroffen, und sind oft nicht versicherungs-, „würdig“

--> größte Anteil sind Kontrakte zwischen Energieversorgern in den USA, die drohenden Ertragsverlust durch fehlenden Energieverbrauch (warmer Winter, kühler Sommer) absichern. Trägt dieses Instrument wirklich dazu bei Mitigationsmaßnahmen zu fördern und den Betroffenen in Entwicklungsländern Unterstützung zu gewähren?

Der Klimawandel findet bereits statt. Ist dieses Instrument geeignet in dieser Situation Risiken abzusichern?

--> Voraussetzungen für diese Lösung:

1. Schaden muss messbar und versicherbar sein;
2. zuverlässige Zahlungsauslöser müssen zur Verfügung stehen;
3. Versicherungslösung muss anreizkompatibel sein (Je größer die Versorgungsanstrengungen, desto geringer die Risikoprämie (Kosten für den Versicherungsnehmer));
4. Versicherungslösung sollte sinnvoll und bezahlbar sein

Diskussion:

--> eignet sich auch als Beimischung in Investmentfonds, speziell für Schwellen- und Entwicklungsländer (Anlegerprofil kann so verbessert werden; Markt des sozialverantwortlichen Investments nimmt stark zu)

--> Investition in verschiedene Katastrophenanlagen können Risiken gut streuen.

>> Prämien sind oft nicht „allein“ von den Betroffenen zu zahlen; daher müssen die Versicherungssummen „künstlich“ gering gehalten werden durch Investitionen des internationalen Finanzmarktes; möglich wäre auch die nächst größere Ebene über dem Individuum anzusprechen, wie Verbände; Gemeinden; Genossenschaften als Versicherungsnehmer.

>> Vorsorge ist unattraktiv

-> Finanzströme sind in „guten“ Zeiten nur schwer in Versicherungsmärkte zu lenken

>> Nachbarländer können sich selten gegenseitig schützen/absichern, da Wetterrisiken z.T. nicht lokal begrenzt sind und somit die Ernte in einer ganzen Region zerstören kann.

Problem: Wie ist das bei Klimaveränderungen, die schleichend bzw. sehr abrupt kommen?
--> Versteppung (unfruchtbares Land); Bistabilität des asiatischen Monsoon's, australische Dürren. Ganze Landstriche können für sehr lange Zeiträume/für immer unfruchtbar werden:
„Was gestern noch Jahrhundertdürre ist morgen normal“, d.h. nicht mehr versicherbar.

2. Venture Capital (Axel Hesse, SD-M)

(Präsentation im Anhang, bzw. auf www.germanwatch.org/termine/2007-11-19.htm)

- > Beispiel: New Ventures Initiative des World Resource Institute ([HTTP://WWW.NEW-VENTURES.ORG](http://WWW.NEW-VENTURES.ORG))
- > Portfolio-Beimischung wichtig um Risiko zu streuen
- > herausragende SD- orientierte Kandidaten seit 1999 identifiziert
- > bislang 18Mio. US\$ an Wagniskapital für 131 Firmen im WRI Versuchsprojekt
- > Kriterien: Kapitalfluss an Unternehmen die soziale und ökologische Strategien verfolgen; globale Herausforderungen angehen; neue Jobs generieren; High-Risk und High-Return; schwerpunktmäßig Umweltprojekte; soziale Projekte rar
- > Beispiele: Holzplantagen; Energy Technology Development

Diskussion:

- >> kann Venture Capital in CDM Maßnahmen integriert/dadurch ergänzt werden?? (Bsp. Holzplantagen)? Senken und ET sind nicht im CDM mit drin, für einige Projekte kann es kombiniert werden.
- >> FSC Labeling wichtig für Investoren? (Reputation; Gewinn; ...)
- >> erneuerbare Energien und Ökotourismus haben nicht so hohen CO2 - Effekt wie Plantagen
- >> Erreicht VC die Hauptbetroffenen in EL und Schwellenländern? --> Nur indirekt über Beschäftigungseffekte und sekundäre Wachstumseffekte.
- >> VC kreiert Finanzströme in EL und Schwellenländer.

3. Investmentfonds (Marco Hermann, versiko)

- > Klimafonds sind aktiver Umweltschutz, Mitigation und Friedensfonds, so wirken die versiko – Klimafonds auch direkt in Entwicklungsländer und für die dort Betroffenen vom Klimaschutz hinein..
- > Imagegewinn bei Unternehmen; Aufnahme in diese Fonds (Research) zeigt, dass die Unternehmen gehandelt werden.
- > Kriterien für Fonds: ökologische, soziale und ethische Komponenten
- > es wird davon ausgegangen, dass die ausgewählten Unternehmen in Zukunft durch die angestrebten Ziele/Kriterien gut performen werden
- > Ziel: Unternehmen sollen Teil der Lösung sein

Diskussion:

- >> Potential für MDG-Fond? Ist der Markt da? --> Momentan nicht.
- >> Die Lenkung von Finanzströmen in bestimmte Richtungen haben teilweise mehr Wirkung wie Umweltpolitik
- >> Die Datenerhebung/Research über Unternehmen in EL ist das größte Problem
- >> Investmentfonds und Venture Capital haben den größten DIREKTEN Einfluss, um die Probleme in den EL zu mildern, bei Aktien und Indexinvestments Wirkung sehr indirekt
- >> Fehlende Börsenplätze in EL und Schwellenländer für Süd-Süd und Nord-Süd Investitionen

4. Research in Emerging Markets (Meike Böcke, imug)

(Präsentation im Anhang, bzw. auf www.germanwatch.org/termine/2007-11-19.htm)

- ➔ Ethical Investment Research Services (EIRIS):
- ➔ Broadening horizons for responsible investment: an analysis of 50 major emerging market companies (David Tozer, 2006)
- ➔ <http://www.eiris.org/files/research%20publications/emergingmarketseep06.pdf>

--> EIRIS Kriterien und MDGs haben enge Verknüpfungen
--> Unternehmensauswahl: die 30 größten DAX + 20 Unternehmen die CSR Commitment haben
--> Datenerhebung: Fragebögen an Unternehmen selber; Geschäftsberichte der Unternehmen; Medienberichte
--> Investmentstil: **Traditionelles Screening plus Governance Concerns** (Corporate Governance) -> Öl- und Gas Industrien performen hier sehr schlecht
--> Investmentstil: **Umweltbezug** (nur 15 von 50 Unternehmen haben Kriterien erreicht; Öl- und Gas Industrien performen hier sehr schlecht)
--> Investmentstil: **Best-in-Class**; Mischung aus den oberen Stilen; südafrikanische Unternehmen klar vorn
--> Investmentstil: **Konvention Watch**: Keine Verstöße gegen Internationale Konventionen; nur 2 von 50 Unternehmen adressieren diese Problematik
--> Zusatz-Informationen von Transparency International und der Weltbank

Diskussion:

>> Research ist noch nicht ausreichend und wenig detailliert-> oft werden nur Informationen von Unternehmen eingespeist
>> haben die Nachhaltigkeitsfonds einen Effekt auf die EL (Entwicklungsländer) (Infrastruktur; Technologiewandel usw.)
>> Seit 10 Jahren Research: gleiche Fragen, gleiche Themen – schwierig neue Themen ins Research hineinzubekommen.

5. Global Demos (Stefan Rostock, Germanwatch)

(Präsentation im Anhang, bzw. auf www.germanwatch.org/termine/2007-11-19.htm)

Vortrag siehe Präsentation

Diskussion:

>> Problematisch, wenn Konsument und NGOs die Option bekommen (emotionale oder vorschnelle) Informationen zu veröffentlichen -> Qualität muss gesichert sein
>> Jedes Produkt zu überdenken ist zu zeitaufwendig -> besser wäre, wenn Standard internalisiert wird, d.h. jedes Produkt soll dieselben Kriterien erfüllen
>> staatliche Reglementierung wäre hier nötig
>> Existierende Webseiten beachten: www.utopia.de mit -> Eco TOP-10 Liste oder <http://www.covalence.ch/> oder <http://www.respect-inside.org/default.aspx>
>> Kombination staatlich (Top-Runner Modell) mit Listen (Eco TOP-10)
>> jedes bekannte Label spricht für Transparenz und hohen Standard
>> „Skandale“ durch Global Demos sind wichtig, aber als Verkaufsprodukt schwierig zu vermarkten, Skandale eher als regelmäßiger hochqualitativer Dateninput.

Zusammenfassende Diskussion

Was sind Hindernisse für nachhaltige Entwicklung und was sind mögliche Lösungen?

- Risiken; Länderrisiken (Rechtssicherheit,..)
- Kenntnis, dass man mit den Produkten auch Geld verdienen kann
- fehlende staatliche Reglementierungen

- welche Informationen liegen vor, Research bleibt wichtiges Kriterium
- wichtig sind entwickelte Finanzmärkte (inkl. Börsenplätze) in EL und Schwellenländern (Aktienmärkte usw.)
- es fehlt der Zugang zu Finanzdienstleistungen

Welche Anliegen haben die Investoren?

Welche wesentlichen Kriterien sind wichtig zur Lösung der Probleme?

Wie generiert man den Wettbewerbsvorteil für das nachhaltigere Unternehmen?

- > Man sollte vielleicht eines dieser Instrumente und unternehmen evaluieren und schauen was für eine Breitenwirkung entfaltet wird. Bewertungsmodell, was wie viel bringt
- Was brauchen wir für Rahmenbedingungen?

Was bringen die diskutierten Maßnahmen den Betroffenen in EL und Schwellenländern?

- Micro-Finanzinstrumente (Kredite, Versicherungen) bringen benötigtes Kapital in die Länder -> dies ist ohne externe Verbesserung der Rahmenbedingungen möglich
- Finanzsystementwicklung durch Nord-Länder in den Süd-Ländern, aber auch Süd-Süd

Welche Maßnahmen generieren am besten Finanzmittel für die Betroffenen?

- Mikrofinanzierungsmaßnahmen und Venture Capital sind am direktesten
- Research ist immer Voraussetzung für alle Produkte; kann Druck aufbauen (DowJones Index usw.)

Next Steps:

- Finanzinstitute ansprechen, um weitere Produkte zu entwickeln und zu vermarkten
- geeignete staatliche Rahmensetzung
- Kriterien für Produkte sauber definieren und für alle gleich festlegen --> Richtung Label für den Finanzbereich, als Erkennungszeichen für Investoren; Label kann hinderlich für dynamische Weiterentwicklung sein; im Verkauf nachteilig, wenn Differenzierungsmerkmale wegfallen; Label muss von etablierter Marke getragen werden (z.B. Transparency International)
- Forderung: Nachhaltige Berichtspflicht auch für Fonds
- Zugang zu Finanzdienstleistung der Ärmsten
- Wetterderivate, Katastrophenfinanzierung, Mikrofinanzierung--> Instrumente die von sich aus wachsen können; keine politische staatliche Reglementierung nötig

Ausblick:

- mit Ergebnissen des Workshop Schwerpunkte für neue Studie setzen
- Schwerpunkte der weiteren Arbeit:
 - Mikrofinanzkredite,
 - Venture Capital,
 - Produkte für private und institutionelle Anleger in Deutschland
- Schwerpunkt anwendungsorientiert betrachten
- ein weiteres Fachgespräch für Frühjahr/Sommer 2007
- Herr Weistroffer schickt DB-Research Mikrofinanz-Studie (19.12.)

Protokoll: Kristin Gerber, Axel Hesse, Stefan Rostock